



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

KONJUNKTUR

FRÜHJAHR 2019

BERICHT

Verantwortlich:
Dr. Ulrich S. Soénius

Redaktion und Grafiken:
Daniela Scherhag-Godlinski, Flavia Gangi
Tel. +49 221 1640-4240
daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

Layout:
Anda Rados, IHK Köln
ROTHER'S BÜRO. Hendric Rother
www.facebook.com/Rothersbuero
mail@rothersbuero.de

Köln, Mai 2019

Details zu den Ergebnissen
(www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 10759)



Weitere Informationen und methodische Erläuterungen:

Die Konjunkturumfrage zum Frühjahr 2019 wurde vom 15.03.2019 bis zum 26.04.2019 bei rund 3.000 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 687 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet stellen wir Ihnen unter www.ihk-koeln.de ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759). Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 75821).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben in den Grafiken vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

Trendaussagen:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage...	...um mehr als 10 Punkte	↑
	...zwischen 5 und 10 Punkten	↗
	...zwischen 5 und -5 Punkten	→
	...zwischen -5 und -10 Punkten	↘
	...um mehr als -10 Punkte	↓



Saldo/Indikator:

Legenden:

Der Saldo wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Lageindikator: gut | befriedigend | schlecht

Prognosen: gut | gleichbleibend* | schlechter

* sowohl gleichbleibend schlecht als auch gleichbleibend gut kann gemeint sein.

Inhaltsverzeichnis

DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN

Die Ergebnisse im Überblick	4
Geschäftslage	6
Erwartungen	6
Risiken für die Konjunktur	7
Investitionen und Investitionsmotive	8
Außenhandel	9
Arbeitsmarkt	9

ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN

Industrie	10
Baugewerbe	13
Großhandel	13
Einzelhandel	14
Verkehrsgewerbe	14
Verbrauchernahe Dienstleistungen	15
Unternehmensnahe Dienstleistungen	15

ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN

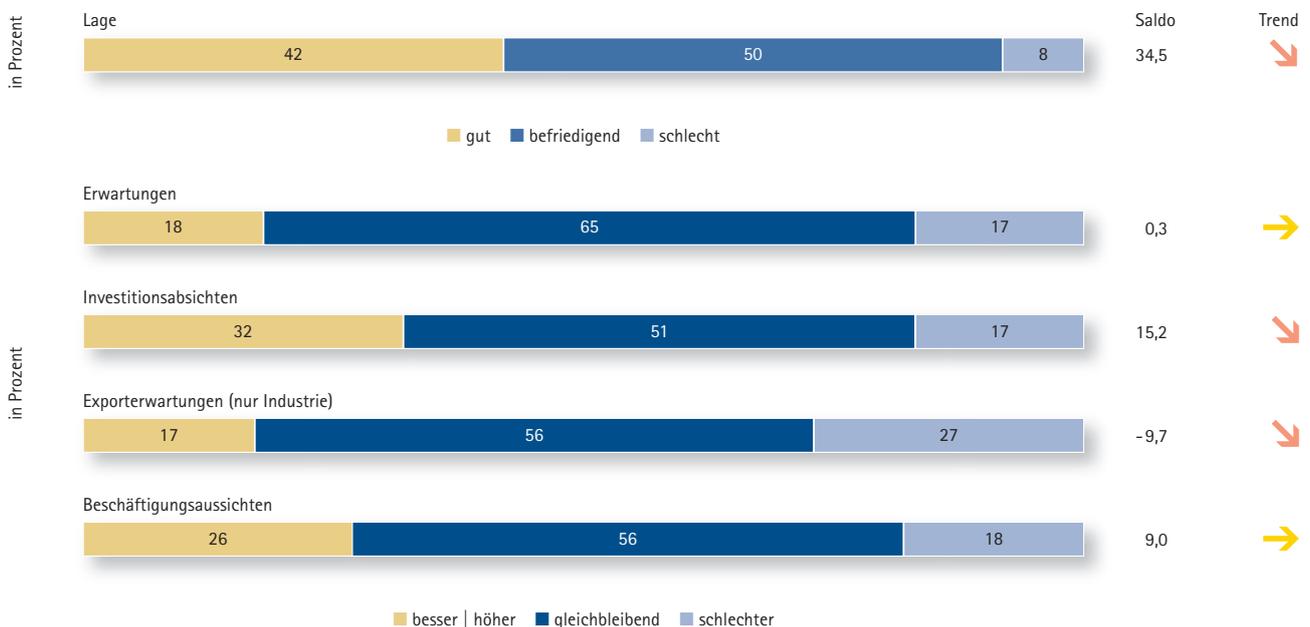
Stadt Köln	16
Stadt Leverkusen	17
Rhein-Erft-Kreis	18
Oberbergischer Kreis	19
Rheinisch-Bergischer Kreis	20

BRANCHENINDIZES	21
------------------------	-----------

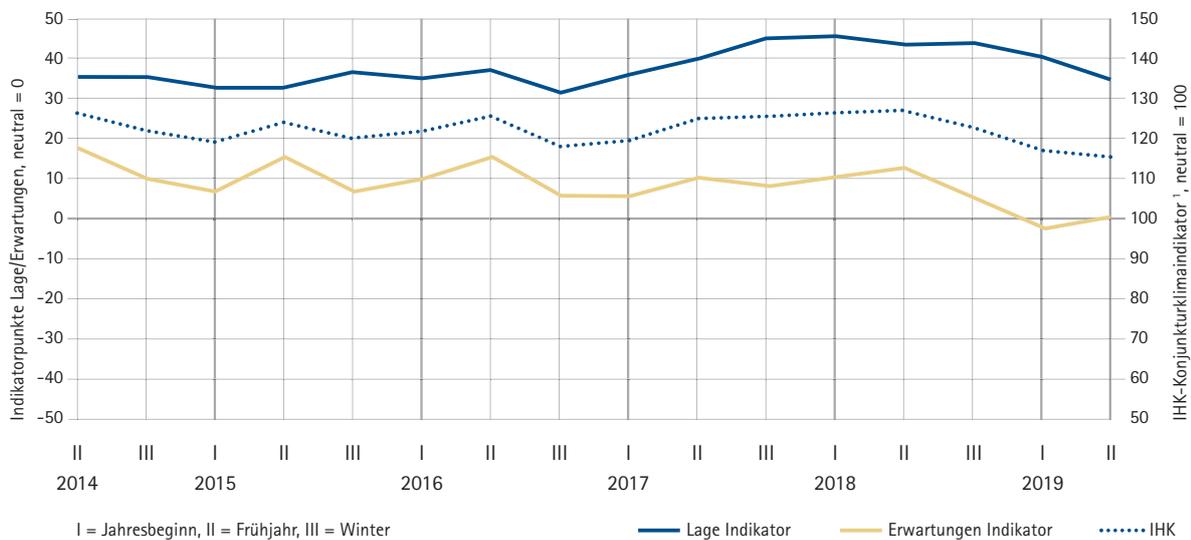
Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Wirtschaftsklima	Insgesamt bleibt eine relativ robuste Binnennachfrage Basis der Konjunktur. Gestützt wird diese vor allem von der anhaltend guten Arbeitsmarktentwicklung. Die Stimmung in der Region hat nochmals leicht nachgelassen, befindet sich aber immer noch auf gutem Niveau. Die Kapazitätsauslastung der Betriebe ist minimal gestiegen und liegt weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die Auftragseingänge in der Industrie sind hingegen seit Jahresbeginn gesunken. Die exportorientierten Unternehmen in der Region sind von den vielfältigen außenwirtschaftlichen Belastungen in besonderem Maße betroffen.
Geschäftslage	Die Unternehmen im IHK-Bezirk sind immer noch in guter Stimmung. Neun von zehn Unternehmen bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend.
Geschäftsaussichten	Die Erwartungen der Unternehmen an die Entwicklung der kommenden zwölf Monate sind etwas zuversichtlicher als zum Jahresbeginn.
Risiken	Als Hauptrisiko melden die Unternehmen das fünfte Mal in Folge den Fachkräftemangel. Sorgen machen sie sich ebenfalls um die Inlandsnachfrage und die gestiegenen Arbeitskosten.
Investitionen	Zum Frühjahr hat die Investitionsbereitschaft der Unternehmen nachgelassen. Der Ersatzbedarf bleibt das Hauptmotiv.
Außenhandel	Die exportorientierten Unternehmen in der Region rechnen mit geringeren Exporten als zuvor. Die Unternehmen leiden unter der insgesamt abnehmenden weltweiten Wachstumsdynamik und zunehmenden politischen Risiken im internationalen Bereich. Zu nennen sind hier die möglichen Folgen eines harten Brexits, sowie die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China einerseits und den USA und Europa andererseits.
Beschäftigung	Bei den Unternehmen besteht weiterhin eine Bereitschaft zum moderaten Beschäftigungsaufbau. Als determinierende Faktoren können hier Fachkräftemangel und gestiegene Arbeitskosten wirken.



Im Frühjahr 2019 gibt der IHK-Konjunkturklimaindikator nochmals leicht nach. Die Unternehmen im IHK-Bezirk sind jedoch weiterhin in guter Stimmung. Auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate schauen die Unternehmen wieder etwas optimistischer als zum Jahresbeginn. Damit sinkt der IHK-Konjunkturklimaindikator¹ 2 minimal von 117,1 Punkten am Jahresbeginn auf 116,1 Punkte im Frühjahr. Die fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstitute, der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und zuletzt die OECD haben ihre Prognosen für das Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr von 1,9 auf 0,7 Prozent abgesenkt. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag rechnet mit einem Wirtschaftswachstum vom 0,9 Prozent für das laufende Jahr.³ Das Frühjahresgutachten des Sachverständigenrates prognostizierte das Ende des langjährigen Aufschwungs der deutschen Wirtschaft. Grund dafür sei unter anderem, dass die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sich wegen politischer Risiken weiter eingetrübt hätten. Im IHK-Bezirk Köln zeigt sich indes ein differenziertes Bild bei immer noch stabiler Geschäftslage.



Die Top-Branchen zum Frühjahr 2019



Immobilienwirtschaft



Hotel- und Gaststättengewerbe



Versicherungsgewerbe

Piktogramme: Fotolia/Imagevector

¹ Der IHK-Konjunkturklimaindikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen.

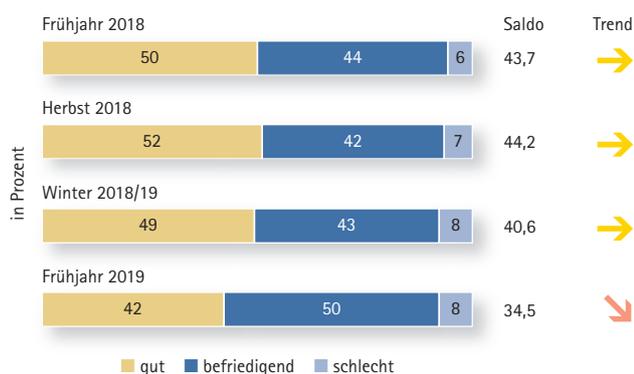
Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

² Die Geschäftslage und Geschäftserwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

³ Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2019): Konjunkturprognosen vom 26.04.2019, Berlin.

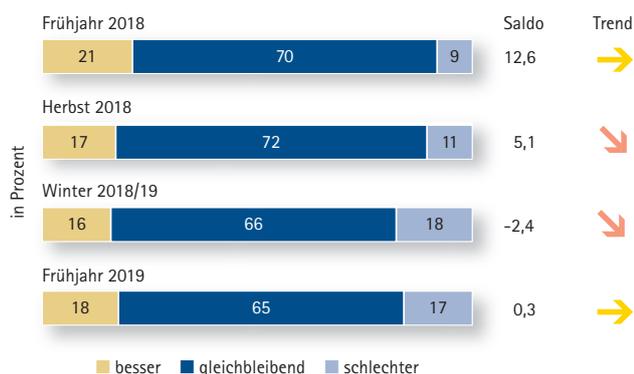
Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

Der Lageindikator ist per saldo um 6,1 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage gesunken. Auch der Anteil derjenigen, die eine gute Lage angeben, ist entsprechend gesunken. Trotzdem bewerten weiterhin rund 92 Prozent der Unternehmen ihre Lage im Frühjahr als gut oder befriedigend. Dagegen lässt der Erwartungsindikator wieder vorsichtigen Optimismus vermuten. Zum Jahresbeginn wanderte der Indikator erstmals seit 2012 in den negativen Bereich. Zum Frühjahr scheint sich eine leichte Erholung anzudeuten: Der Indikator liegt mit 0,3 Prozentpunkten nun wieder im positiven Bereich.



GESCHÄFTSLAGE

In der Industriebranche ist die Lagebewertung zurückhaltender als im Frühjahr. Eine bessere Lage melden die Unternehmen in den Branchen Elektroindustrie und chemische und pharmazeutische Industrie. Dagegen hat sich die Lage in den anderen Industriebranchen verschlechtert – insbesondere im Maschinenbau, Fahrzeugbau, sowie in der Gummi- und Kunststoffindustrie. Im Baugewerbe ist die Stimmung zurückgegangen, befindet sich aber immer noch auf einem hohen Niveau. Die Handelsunternehmen melden eine nochmals deutlich verschlechterte Lage im Vergleich zur Vorumfrage. Während der Kfz-Handel eine Verbesserung der Lage meldet, bewerten Großhandel, Handelsvertretungen und Einzelhandel ihre Lage deutlich schlechter als zuvor. Im Dienstleistungsbereich hat sich die Lage minimal verschlechtert. In der Immobilienwirtschaft, im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Versicherungsgewerbe, der Kreditwirtschaft und der Informationswirtschaft hat die Stimmung nochmals deutlich zugelegt. Über eine schlechtere Lage als zuvor berichten das Verkehrsgewerbe, die Gesundheitswirtschaft und die Unternehmensberatungen.



ERWARTUNGEN

Die Erwartungen sind im Vergleich zur Vorumfrage gestiegen. Die Industrieunternehmen rechnen das zweite Jahr in Folge mit einer schlechteren Entwicklung und sind überwiegend zurückhaltend. Mit einer besseren Entwicklung rechnen die Unternehmen der Elektroindustrie und der chemischen und pharmazeutischen Industrie. Die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen, Gummi- und Kunststoffwaren, der Maschinenbau und der Fahrzeugbau gehen von einer deutlich schlechteren Entwicklung aus. Das Baugewerbe ist im Vergleich zur Vorumfrage nochmals zurückhaltender. Mit einer fühlbaren Verbesserung rechnen die Handelsunternehmen. Dabei sind vor allem Kfz-Handel, Großhandel und Handelsvertretungen optimistisch, während der Einzelhandel von einer schlechteren Entwicklung ausgeht. Die Unternehmen der Dienstleistungswirtschaft gehen von einer ähnlichen Entwicklung wie in der Vorumfrage aus. Unternehmensberatung und Versicherungswirtschaft schauen positiver, die Informationswirtschaft, das Hotel- und Gaststättengewerbe, die Immobilienwirtschaft und die Gesundheitswirtschaft zurückhaltender in die Zukunft.

RISIKEN FÜR DIE KONJUNKTUR

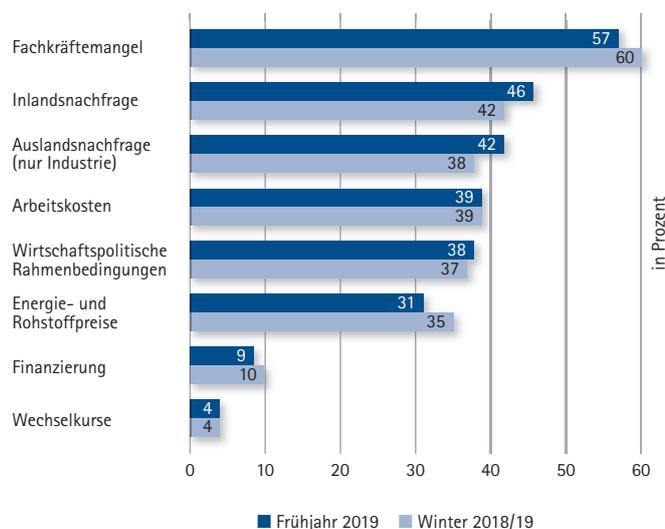
Als größtes Risiko für die Konjunktur sehen die Unternehmen nun seit fünf Umfragen in Folge den Fachkräftemangel. Im Vergleich zur Vorumfrage ist die Häufigkeit der Nennungen etwas zurückgegangen. Bei den Unternehmen der Dienstleistungswirtschaft ist der Fachkräftemangel immer noch auf Platz eins. Im Handel betrifft der Fachkräftemangel in erster Linie den Einzelhandel. Für den Großhandel steht das Risiko erst an dritter Stelle. Die Industrieunternehmen sehen den Fachkräftemangel nach der Inlands- und Auslandsnachfrage als dritt wichtigstes Risiko. Für die Unternehmen in der Region ist es zusehends schwieriger, altersbedingt ausscheidende Mitarbeiter durch qualifizierte Nachwuchskräfte zu ersetzen. Im Vergleich zu anderen Regionen von NRW und auch im Vergleich zum NRW-Durchschnitt sieht es in der IHK-Region Köln zwar etwas günstiger aus, trotzdem werden Industrie, Handel und Dienstleistungsbranche in der Region Köln im Jahr 2030 rund 88.000 (NRW: 738.000) Fachkräfte fehlen.⁴

Als zweites Risiko wird die Inlandsnachfrage genannt. Die Inlandsnachfrage ist für viele Unternehmen zurück in den Fokus gerückt. Insbesondere der Handel und die Dienstleistungswirtschaft, die stark von der binnenwirtschaftlichen Konjunktur profitieren, sehen ein zunehmendes Risiko in der Inlandsnachfrage. Aber auch in der Industrie ist die Sorge über eine nachlassende Binnennachfrage seit der Vorumfrage nochmals gestiegen und wird stärker als bezüglich der Auslandsnachfrage eingeschätzt.

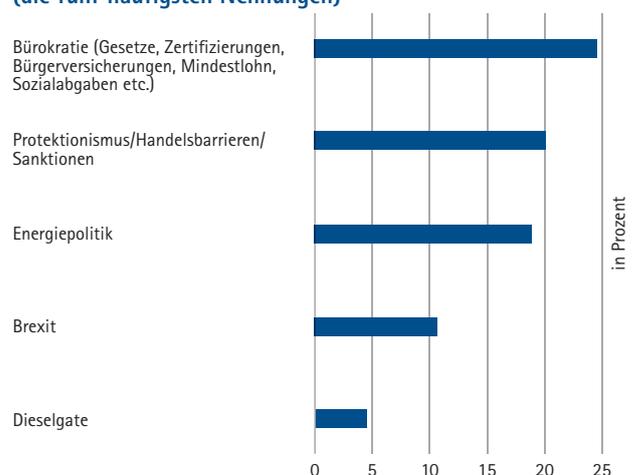
Danach werden die Arbeitskosten am häufigsten genannt. Arbeitgeber des produzierenden Gewerbes und wirtschaftlicher Dienstleistungen bezahlten 2018 in Deutschland durchschnittlich 35,00 Euro für eine Arbeitsstunde. Die Arbeitskosten liegen damit fast ein Drittel über dem EU-Durchschnitt. Gemessen am EU-Durchschnitt von 26,60 Euro zahlten sie damit 32 Prozent mehr. Im exportabhängigen verarbeitenden Gewerbe kostete eine Arbeitsstunde durchschnittlich 40,00 Euro. Beschränkt auf diesen Wirtschaftsbereich lag Deutschland im EU-Vergleich auf Rang vier: Eine Stunde Arbeit in der deutschen Industrie war damit 48 Prozent teurer als im EU-Durchschnitt (27,00 Euro).⁵

Daneben bestehen Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung von wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und steigenden Energie- und Rohstoffkosten fort. Vergleichbar wenig Sorgen machen sich die Unternehmen über Finanzierungsfragen und Wechselkurse.

Risiken für die Konjunktur



Risiko: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (die fünf häufigsten Nennungen)

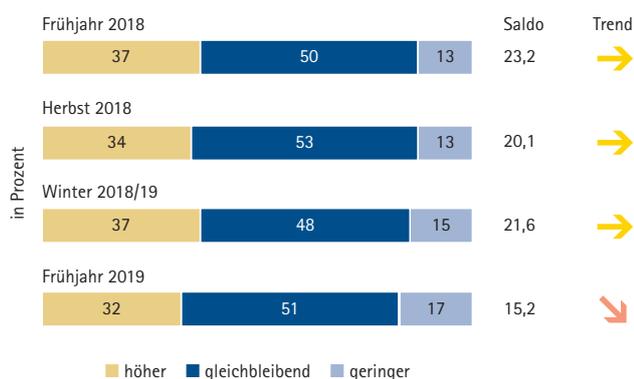


⁴ IHK NRW [Hrsg.] (2018): Fachkräftereport 2018, Düsseldorf.

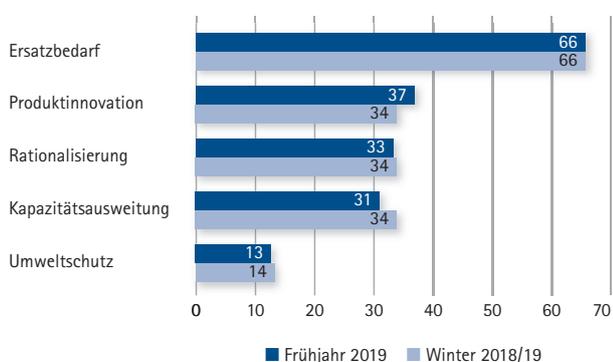
⁵ Bundesamt für Statistik (2019): Pressemitteilung Nr. 164 vom 29. April 2019, Wiesbaden.

INVESTITIONEN UND INVESTITIONSMOTIVE

Im Vergleich zum Jahresbeginn sind die Investitionsabsichten der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln per saldo von 21,6 Punkten auf 15,2 Punkte gesunken. Mit 32,2 Prozent (Vorumfrage: 36,6 Prozent) ist der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden Monaten ihre Investitionen am Standort ausweiten wollen, leicht gesunken. 50,8 Prozent (Vorumfrage: 48,3 Prozent) der Unternehmen beabsichtigen, ihr derzeitiges Investitionsniveau zu halten. Dagegen planen nun 17 Prozent der Unternehmen, ihre Investitionen zurückzufahren (Vorumfrage: 15,1 Prozent).



Insgesamt planen Industrieunternehmen geringere Investitionen als noch zum Jahresbeginn. Der Fahrzeugbau und die chemische und pharmazeutische Industrie gehen von höheren Investitionen aus. Die restlichen Industriebranchen rechnen mit niedrigeren Ausgaben. Einzel- und Großhandel wollen weniger investieren. Der Kfz-Handel plant höhere Ausgaben. Im Dienstleistungsbereich planen die Unternehmen insgesamt mit höheren Ausgaben, insbesondere in der Gesundheitswirtschaft, in der Immobilienwirtschaft, im Hotel- und Gaststätten-gewerbe und in der Unternehmensberatung.

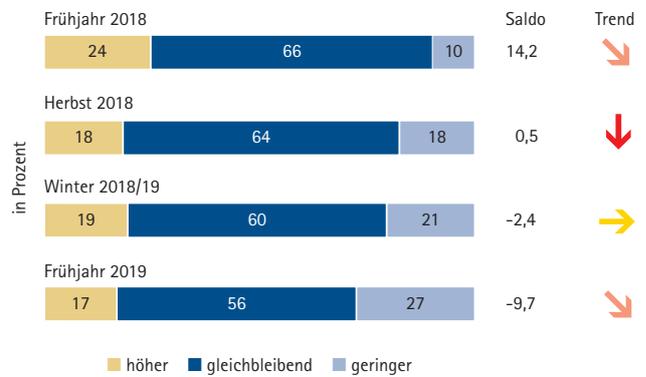


Für die Mehrheit der Unternehmen von 65,7 Prozent (Vorumfrage: 65,9 Prozent) bleibt als Investitionsmotiv die Ersatzbeschaffung dominierend. Aufwendungen zur Finanzierung von Produktinnovationen (36,5 Prozent), Rationalisierung (33,3 Prozent) und Kapazitätsausweitung (31,3 Prozent) folgen in vergleichbarer Wichtigkeit an zweiter und dritter Stelle. Der Umweltschutz spielt als Investitionsmotiv mit 13 Prozent nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle.

AUSSENHANDEL

Die Erwartungen der Industrieunternehmen an den Export sind im Vergleich zur Vorumfrage per saldo gesunken. 17 Prozent der Industrieunternehmen gehen noch von einem Exportplus aus (Vorumfrage: 18,9 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die aktuell geringere Auslandserträge für die kommenden zwölf Monate erwarten, liegt bei 26,7 Prozent (Vorumfrage: 21,3 Prozent). Die Mehrheit von 56,3 Prozent (Vorumfrage: 59,8 Prozent) rechnet mit einem gleichbleibenden Exportaufkommen. Die Erwartungen der Unternehmen im Außenhandelsgeschäft sind im Laufe des Jahres 2018 deutlich zurückgegangen. Zum Jahresbeginn und nun im Frühjahr ist ein weiterer leichter Rückgang festzustellen.

Das außenwirtschaftliche Umfeld birgt weiterhin verschiedenste Risiken für die international agierenden Unternehmen. Insbesondere politische Risiken trüben die weltwirtschaftliche Entwicklung ein. Die Gefahr eines harten Brexits scheint gebannt, ist aber noch nicht endgültig vom Tisch. Auch die Handelsstreitigkeiten zwischen China und den USA sowie den USA und Europa bergen Potenzial für Eskalationen.

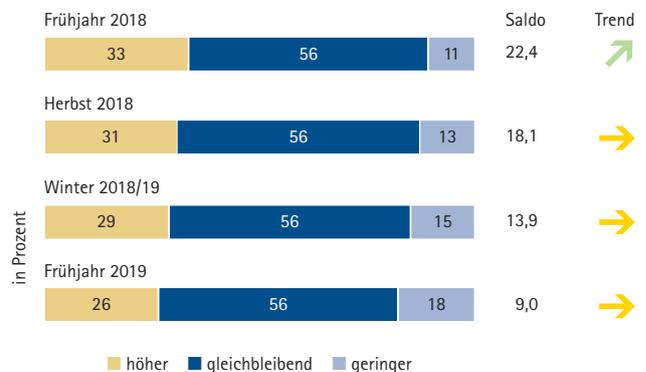


ARBEITSMARKT

Zum Frühjahr 2019 nimmt die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln nochmals leicht ab. 26,5 Prozent (Vorumfrage: 29 Prozent) aller befragten Unternehmen geben an, in den kommenden Monaten weitere Mitarbeiter einstellen zu wollen. Mit weniger Mitarbeitern planen 17,6 Prozent (Vorumfrage: 15,1 Prozent). Die überwiegende Mehrheit von gleichbleibenden 55,9 Prozent (Vorumfrage: 55,9 Prozent) möchte an dem derzeitigen Beschäftigungsniveau festhalten. Im Vergleich zur Vorumfrage sind die Industrie- und Dienstleistungsbranchen etwas zurückhaltender bei der Beschäftigungsplanung. Die Handelsunternehmen planen mit vergleichbarem Personal wie zuletzt.

Vor allem die Branchen Unternehmensberatung, Gesundheitswirtschaft, Informationswirtschaft und der Großhandel möchten mehr Personal einstellen.

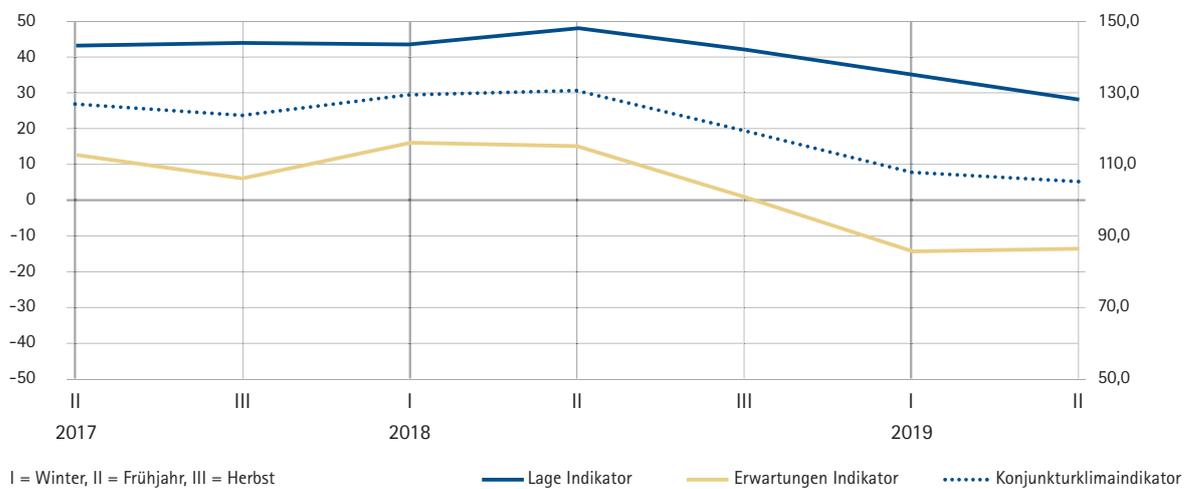
Mit weniger Beschäftigten als zu Jahresbeginn planen insbesondere der Fahrzeugbau, die Kreditwirtschaft, Gummi- und Kunststoffwaren sowie die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen.



Entwicklung in den Branchen⁶

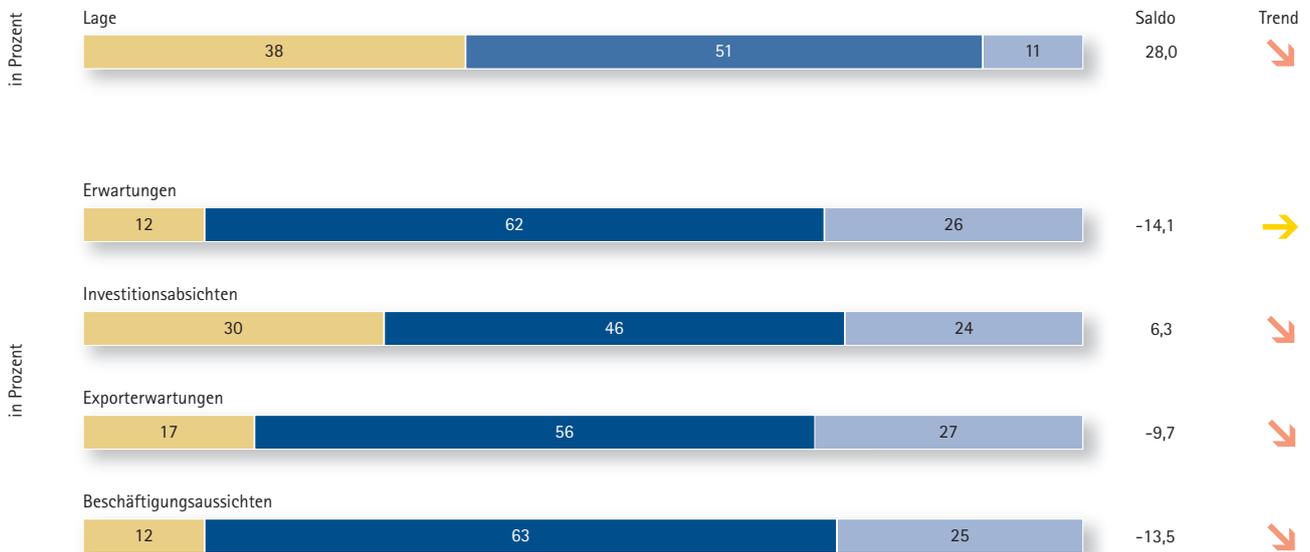
INDUSTRIE

Die Lagebewertung der Industrieunternehmen ist zum Frühjahr 2019 nochmals gesunken. Gegenüber der Vorumfrage ist der Indikator von 35,3 Prozentpunkten auf 28 Prozentpunkte gefallen. Aktuell schätzen 38,3 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut (Vorumfrage: 44,9 Prozent) ein. 51,3 Prozent (Vorumfrage: 45,5 Prozent) der Betriebe beurteilen ihre Lage als zufriedenstellend. Der Anteil der Industriebetriebe mit einer schlechten Geschäftslage ist minimal gestiegen und liegt aktuell bei 10,4 Prozent (Vorumfrage: 9,6 Prozent).



⁶ Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759).

LAGE UND ERWARTUNGEN (IN DER INDUSTRIE)

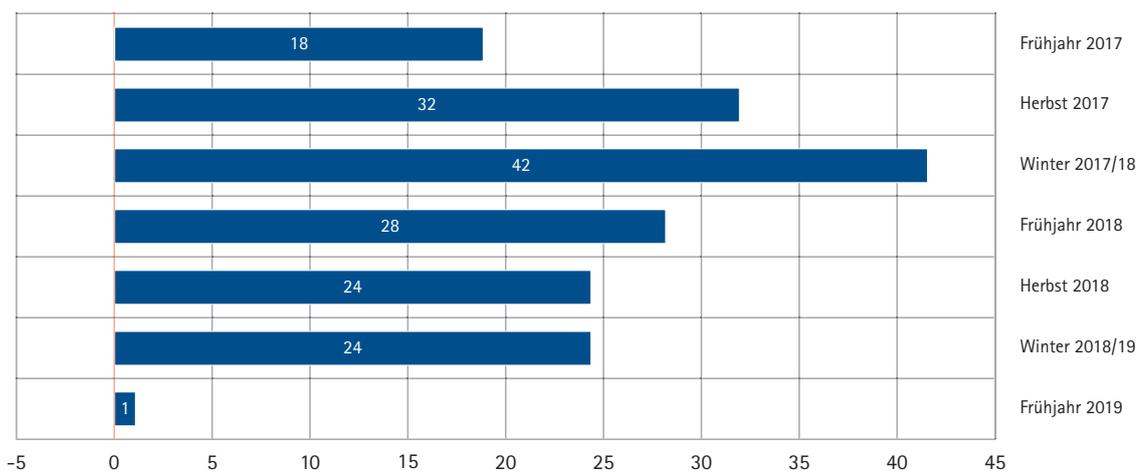
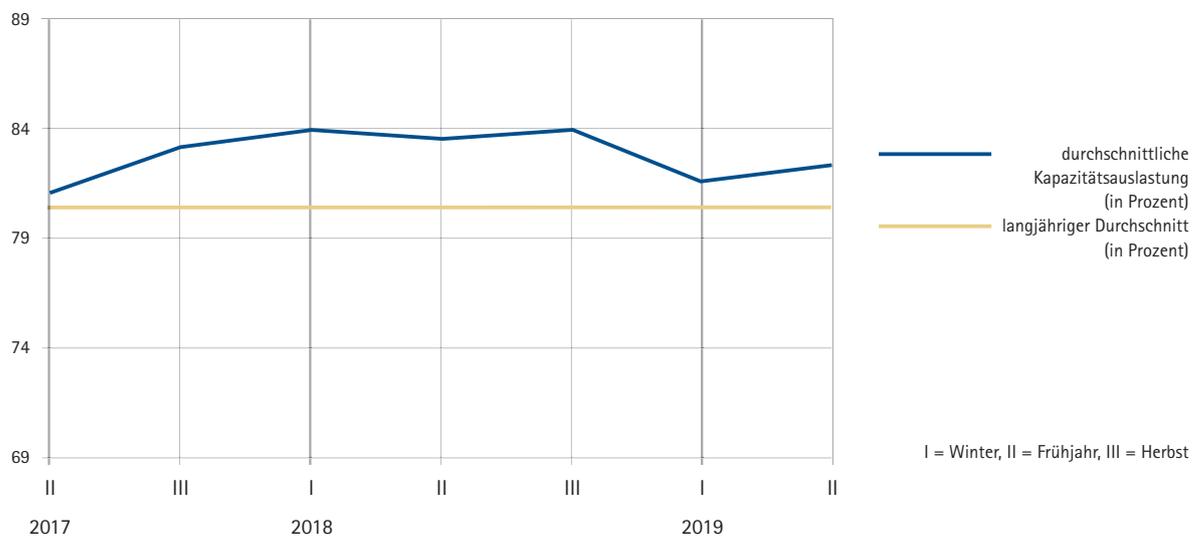


Die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen – bezogen auf das Inland – ist im Vergleich zum Jahresbeginn per saldo gesunken. Der Saldo liegt aktuell bei 6,3 Punkten (Vorumfrage: 13,6 Punkte). 30,2 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Investitionen (Vorumfrage: 35,3 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten zurückfahren möchten, gestiegen und liegt aktuell bei 23,8 Prozent (Vorumfrage: 21,7 Prozent). 46 Prozent der Betriebe beabsichtigen, das derzeitige Investitionsniveau zu halten (Vorumfrage: 42,9 Prozent). Die Unternehmen investieren überwiegend in Ersatzbedarf (62 Prozent), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (44,9 Prozent), Kapazitätsausweitungen (33,2 Prozent) und Produktinnovationen (32,1 Prozent). Der Umweltschutz hat als Motiv abgenommen und spielt mit 13,4 Prozent (Vorumfrage: 16,5 Prozent) bei den Industrieunternehmen weiterhin eine untergeordnete Rolle.

Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind per saldo nochmals von -3,8 Punkten auf -13,5 Punkte gefallen. Im Vergleich zur Vorumfrage möchten nur noch 11,5 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage: 18,3 Prozent). Mit einem Anteil von 63,5 Prozent beabsichtigt die Mehrheit der Unternehmen, die derzeitige Beschäftigtenzahl zu halten (Vorumfrage: 59,7 Prozent). Mit weniger Mitarbeitern planen 25 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 22 Prozent).

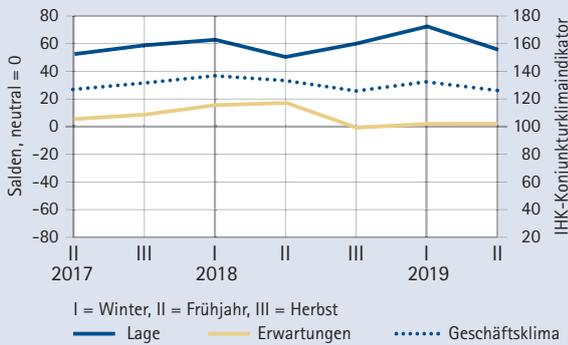
KAPAZITÄTSAUSLASTUNG UND AUFTRAGSEINGANG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist minimal (+0,7 Prozent) gestiegen und liegt auch im Frühjahr 2019 mit 82,3 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt von 80,4 Prozent. Stabile 50,5 Prozent der Unternehmen melden eine Auslastung von über 85 Prozent (Vorumfrage: 49,7 Prozent). 37 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 33,5 Prozent), während 10,4 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 15,1 Prozent). Die Auftragseingänge sind seit dem Jahresbeginn per saldo deutlich gesunken. Der Saldo ist von 24,4 Punkten auf ein Prozent zurückgegangen. Zum Frühjahr melden nur noch 27,1 Prozent der Unternehmen noch mehr Aufträge als zu Jahresbeginn (Vorumfrage: 41,1 Prozent). Bei 26,1 Prozent der Unternehmen hat die Auftragslage hingegen nachgelassen (Vorumfrage: 16,7 Prozent).

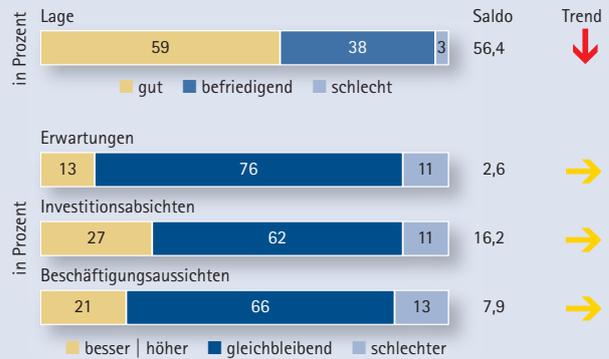


Saldo in Prozentpunkten aus Zu- und Abnahmen

BAUGEWERBE

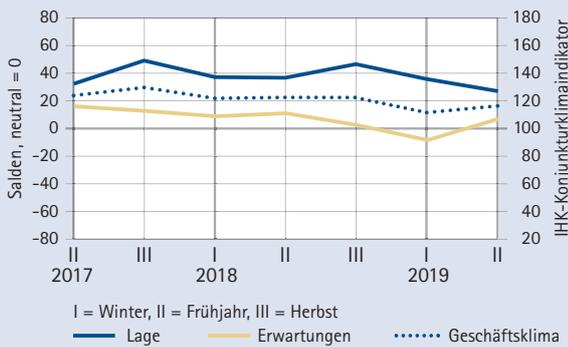


- Stimmung in der Branche erreicht nicht mehr die Hochstimmung der vergangenen Umfragen, ist aber immer noch auf einem hohen Niveau.
- Erwartungen an die kommenden zwölf Monate sind vorsichtig optimistisch.
- Investitionsbereitschaft lässt hingegen leicht nach.

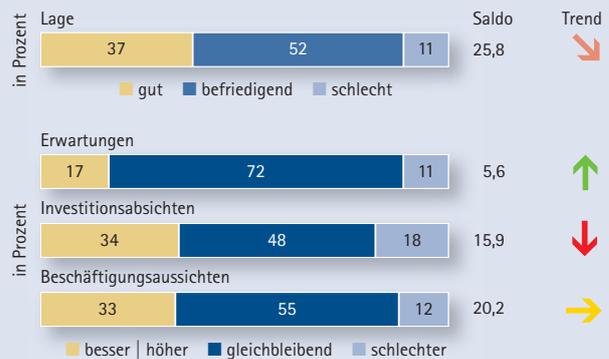


- Motive: Ersatzbedarf, Produktinnovation und Rationalisierung.
- Beschäftigungspläne sind weiterhin positiv, wenn auch nicht ganz so expansiv als noch zum Jahresbeginn.
- Fachkräftemangel bleibt Hauptrisiko. Daneben bereiten Arbeitskosten und Inlandsnachfrage Sorgen.

GROSSHANDEL

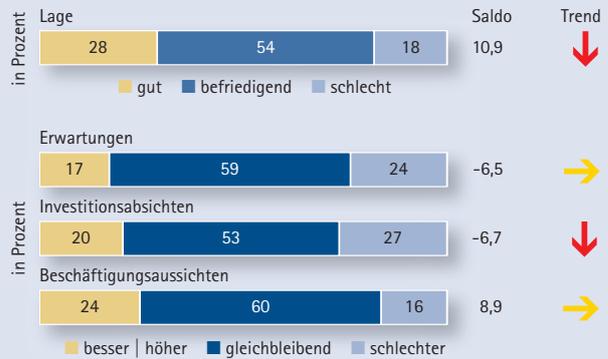
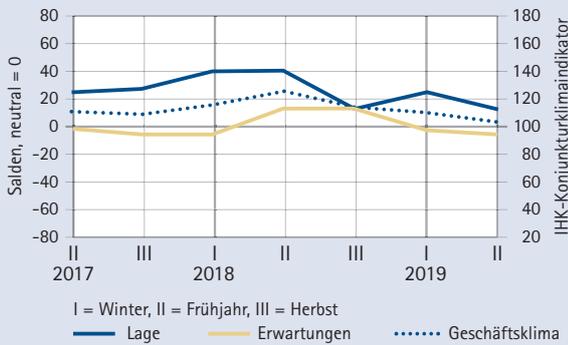


- Stimmung in der Branche hat nachgelassen.
- Erwartungen hingegen sind zuversichtlicher als zum Jahresanfang.
- Investitionsabsichten sind zurückhaltender als zuvor. Hauptmotive: Ersatzbedarf, Kapazitätsausweitung, Rationalisierung und Produktinnovation.



- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant.
- Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden als Hauptrisiken gesehen.

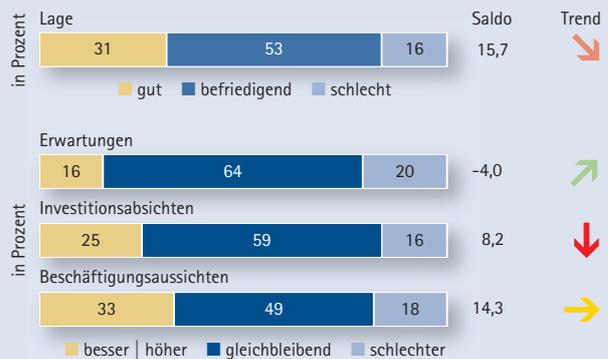
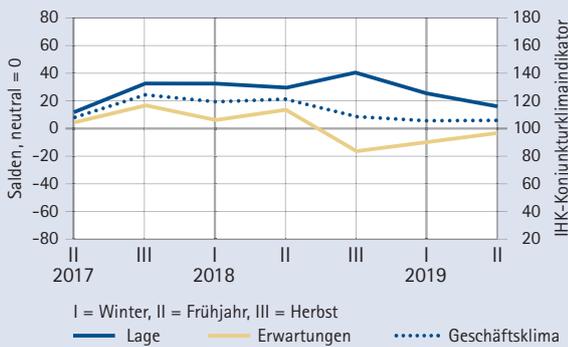
EINZELHANDEL



- Stimmung in der Branche hat abgenommen.
- Erwartungen an die kommenden zwölf Monate sind nochmals leicht zurückgegangen.
- Investitionsbereitschaft ist ebenfalls zurückhaltender als zuvor.

- Motive: Ersatzbedarf, Rationalisierung und Produktinnovation.
- Einstellungsbereitschaft ist gestiegen.
- Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden als Hauptrisiken genannt.

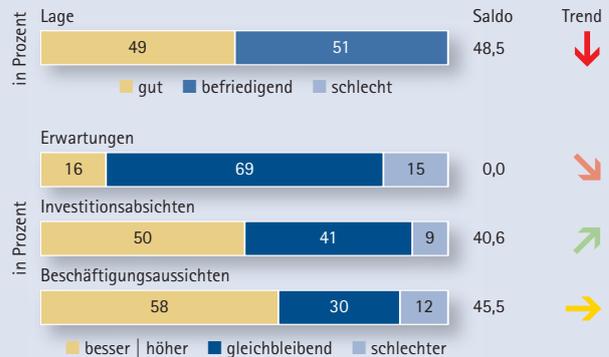
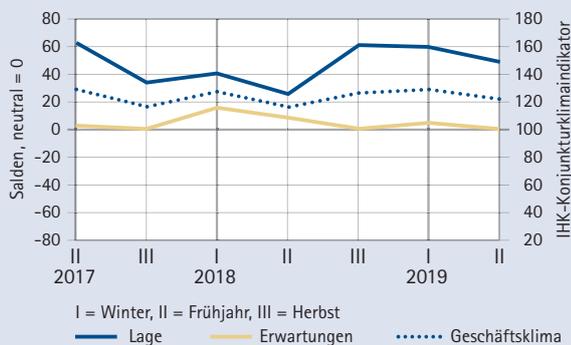
VERKEHRSGEWERBE



- Stimmung ist nochmals abgeflacht.
- Erwartungen haben sich per saldo verbessert, sind aber weiterhin zurückhaltend.
- Investitionsabsichten sind deutlich gesunken. Ersatzbedarf spielt die größte Rolle als Investitionsmotiv. In einem Abstand folgen Produktinnovation, Kapazitätsausweitung und Rationalisierung.

- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant. Einstellungsbereitschaft ist etwas zurückhaltender als in der Vorumfrage.
- Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Inlandsnachfrage werden als größte Risiken gesehen.

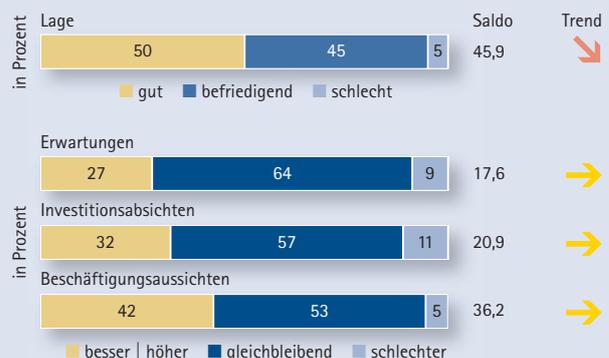
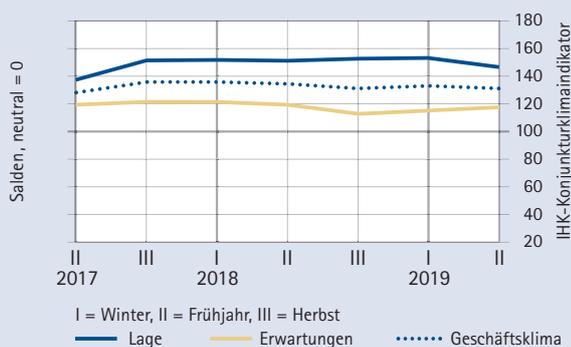
VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN



- Stimmung in der Branche hat per saldo nachgelassen, befindet sich aber immer noch auf einem hohen Niveau.
- Erwartungen an die kommenden zwölf Monate sind zurückhaltender als zuvor.
- Investitionsbereitschaft hat zugenommen.
Motive: Ersatzbedarf, Produktinnovation und Kapazitätsausweitung.

- Beschäftigungspläne sind weiterhin sehr expansiv.
- Fachkräftemangel und Arbeitskosten bleiben Hauptrisiken. In einiger Entfernung folgen wirtschafts-politische Rahmenbedingungen als drittes Risiko.

UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN



- Stimmung hat auf hohem Niveau per saldo leicht nachgelassen. Trotzdem melden immer noch rund 96 Prozent der Unternehmen eine gute oder befriedigende Geschäftslage.
- Erwartungen sind noch etwas optimistischer als zuletzt.

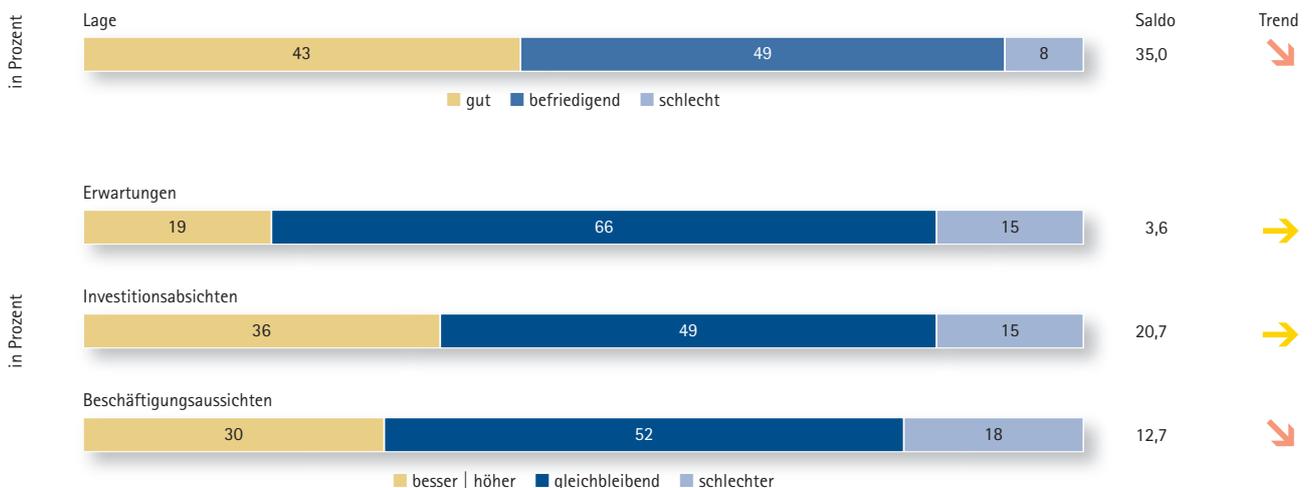
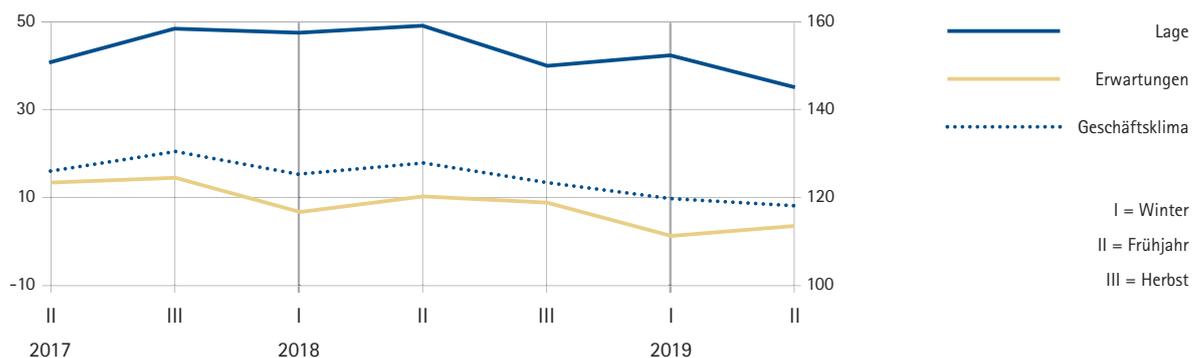
- Investitionsneigung hat per saldo minimal abgenommen. Die Produktinnovation spielt als Motiv eine deutlich größere Rolle als zuvor, bleibt aber noch deutlich hinter dem Ersatzbedarf zurück.
- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant.
- Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage und Arbeitskosten werden als Hauptrisiken gesehen.

Entwicklung in den Regionen

STADT KÖLN

Im Frühjahr melden die Unternehmen in der Stadt Köln eine nachlassende Lage. Der Lageindikator ist von 41,9 Punkten auf 35 Punkte gesunken. 43,3 Prozent der Unternehmen melden eine gute Lage (Vorumfrage: 50 Prozent) und 8,3 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 8,1 Prozent). Im Hinblick auf die kommenden zwölf Monate sind die Erwartungen der Unternehmen dagegen leicht gestiegen und mit einem Saldo von 3,6 Prozent (Vorumfrage: 1,3 Prozent) im Vergleich zur Vorumfrage etwas optimistischer. Den Fachkräftemangel, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Inlandsnachfrage nennen die Kölner Unternehmen als Hauptrisiken.

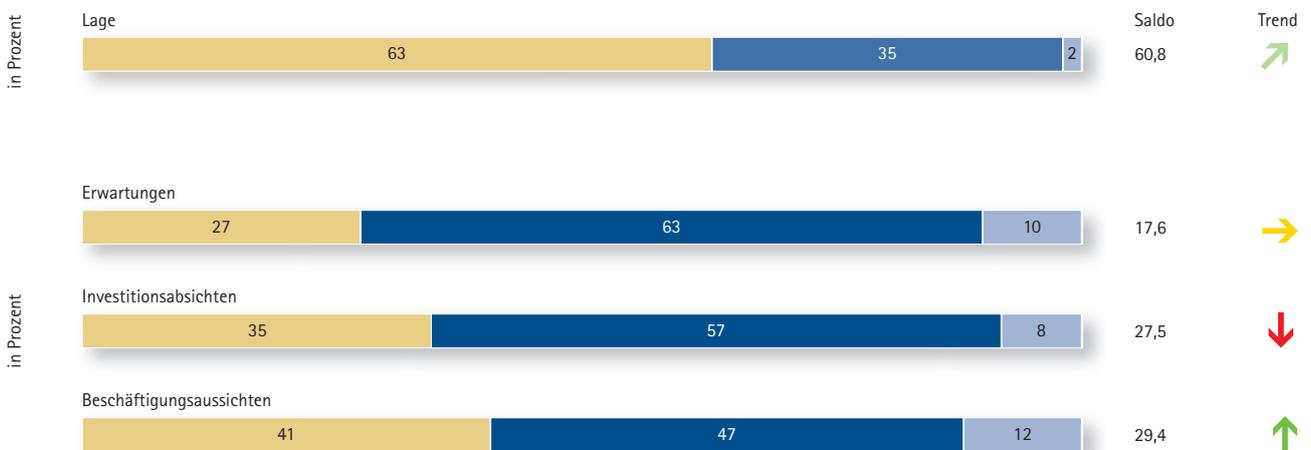
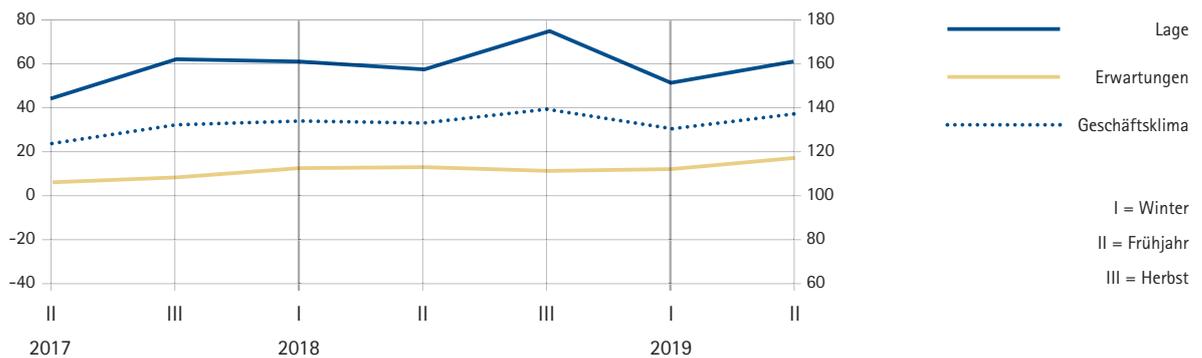
Die Investitionsabsichten haben per saldo leicht abgenommen. 35,6 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen (Vorumfrage: 37,4 Prozent), während 14,9 Prozent (Vorumfrage: 13,4 Prozent) geringere Ausgaben planen. Als Hauptmotive geben die Unternehmen weiterhin den Ersatzbedarf, gefolgt von der Produktinnovation und der Kapazitätsausweitung an. Die Beschäftigungspläne sind weiterhin positiv, im Vergleich zur Vorumfrage jedoch etwas zurückhaltender. Der Beschäftigungsindikator ist von 19 Prozent auf 12,7 Prozent gesunken.



STADT LEVERKUSEN

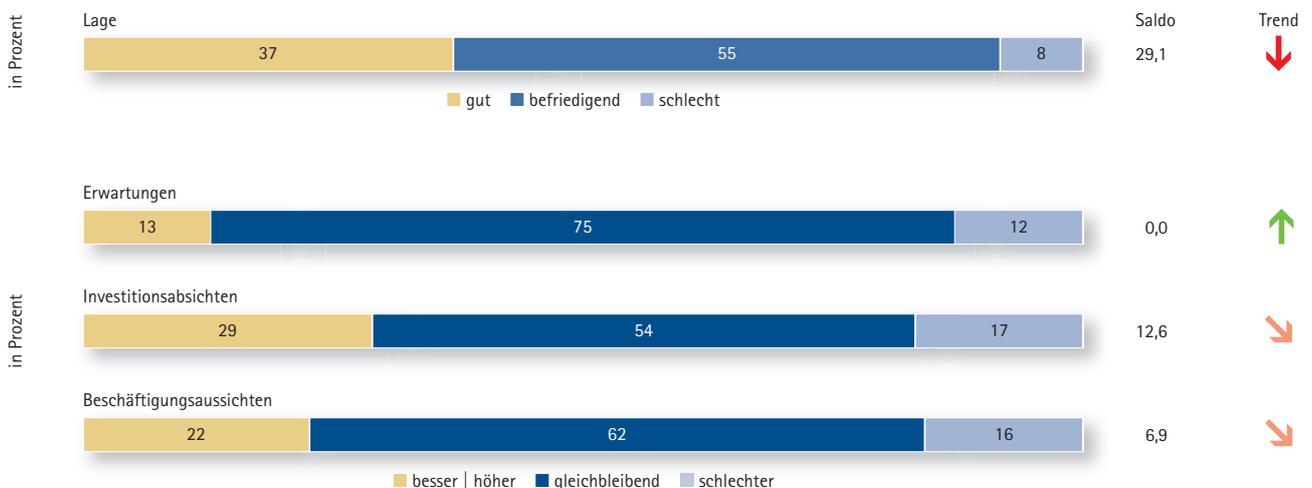
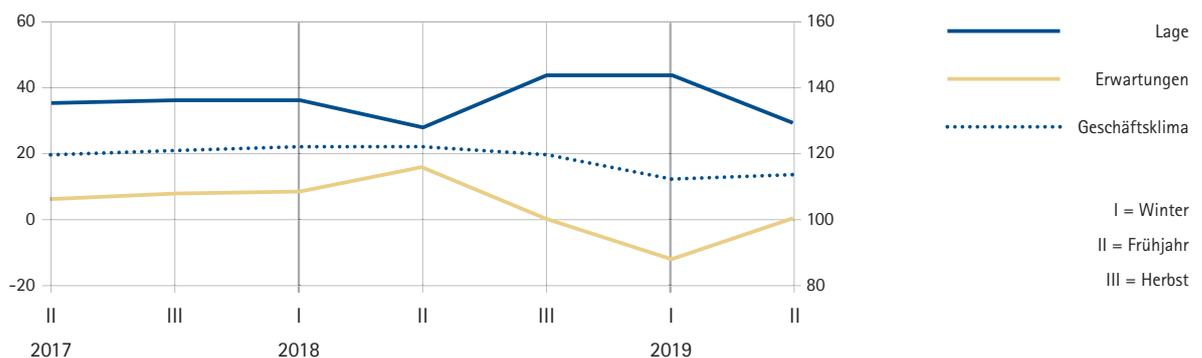
Der Lageindikator für Leverkusen ist im Vergleich zur Vorumfrage per saldo leicht gestiegen. 62,7 Prozent der Unternehmen melden eine gute (Vorumfrage: 59,3 Prozent) und nur noch zwei Prozent (Vorumfrage: 7,4 Prozent) eine schlechte Geschäftslage. Auch im Hinblick auf die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind die Unternehmen optimistischer als zum Jahresbeginn. 27,5 Prozent gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung aus (Vorumfrage: 20,8 Prozent), 9,8 Prozent (Vorumfrage: 7,5 Prozent) prognostizieren hingegen eine schlechtere Entwicklung. Als Hauptrisiko geben die Unternehmen den Fachkräftemangel sowie die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten an.

Die Investitionsbereitschaft hat im Vergleich zur Vorumfrage deutlich abgenommen. Im Frühjahr melden 35,3 Prozent der Unternehmen eine höhere Investitionsbereitschaft (Vorumfrage: 55,8 Prozent) und 7,8 Prozent der Unternehmen planen geringere Ausgaben (Vorumfrage: 11,5 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen bleibt der Ersatzbedarf, gefolgt von der Produktinnovation, Kapazitätsausweitung und Rationalisierung. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen fallen im Vergleich zum Jahresbeginn expansiver aus als zuletzt. 41,2 Prozent der Unternehmen wollen weiterhin Personal aufbauen (Vorumfrage: 30,2 Prozent) und 11,8 Prozent rechnen mit weniger Personal (Vorumfrage: 11,3 Prozent). Der Saldo ist damit von 18,9 Prozent auf 29,4 Prozent gestiegen.



RHEIN-ERFT-KREIS

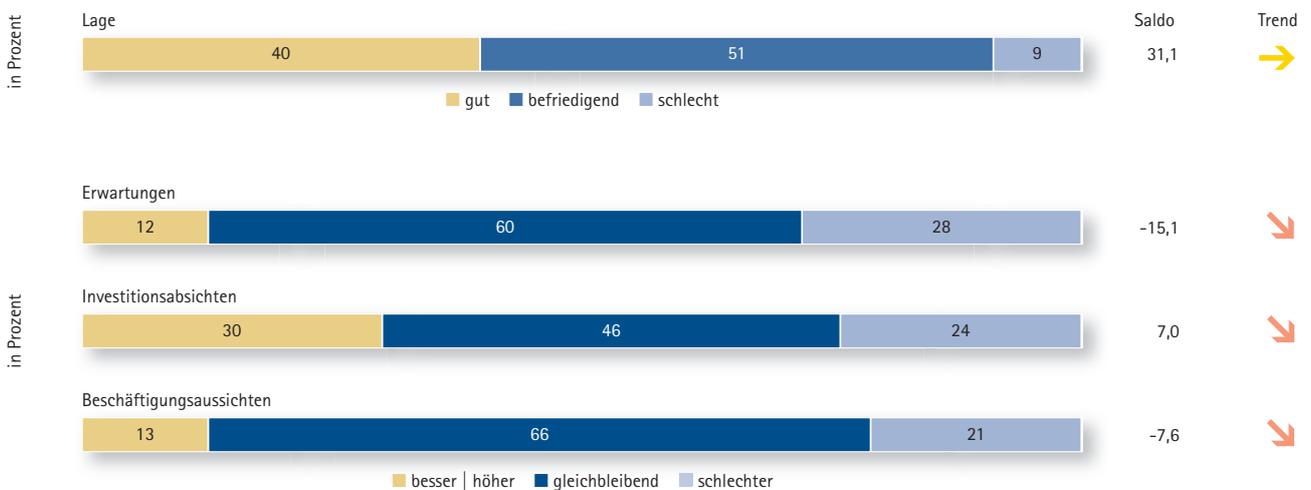
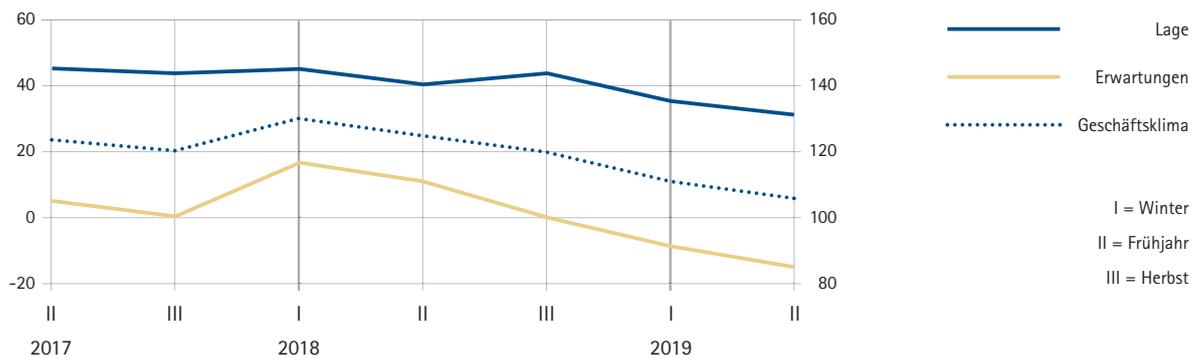
Im Rhein-Erft-Kreis ist die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo deutlich gesunken. 36,9 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 50,9 Prozent). Eine schlechtere Lage melden 7,8 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 6,5 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind zuversichtlicher. 12,6 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftslage aus (Vorumfrage: 6,5 Prozent), ebenfalls 12,6 Prozent (Vorumfrage: 18,5 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung. Als Hauptrisiko sehen die Unternehmen an erster Stelle den Fachkräftemangel, die Arbeitskosten und die Energie- und Rohstoffpreise. Auch die Investitionsabsichten sind nun etwas zurückhaltender. Derzeit planen 29,1 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 34 Prozent), während 16,5 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 14,2 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen ist allen voran der Ersatzbedarf, gefolgt von der Produktinnovation, Kapazitätsausweitung und Rationalisierung. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis sind leicht rückläufig. 22,5 Prozent (Vorumfrage: 28,7 Prozent) wollen mehr Personal einstellen und 15,7 Prozent (Vorumfrage: 13,9 Prozent) planen mit weniger Personal.



OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis ist die Stimmung per saldo leicht gesunken. Trotzdem sehen 40,2 Prozent (Vorumfrage: 44 Prozent) der oberbergischen Unternehmen ihre Lage weiterhin als gut an. Neun Prozent (Vorumfrage: 9,2 Prozent) bewerten ihre Lage als schlecht. Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung der nächsten zwölf Monate sind auch etwas gesunken. 12,6 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Entwicklung aus (Vorumfrage: 13,9 Prozent) und mehr als doppelt so viele (27,7 Prozent) gehen von einer schlechteren Entwicklung aus (Vorumfrage: 22,2 Prozent). Die Unternehmen blicken weniger zuversichtlich in die kommenden zwölf Monate als zuletzt.

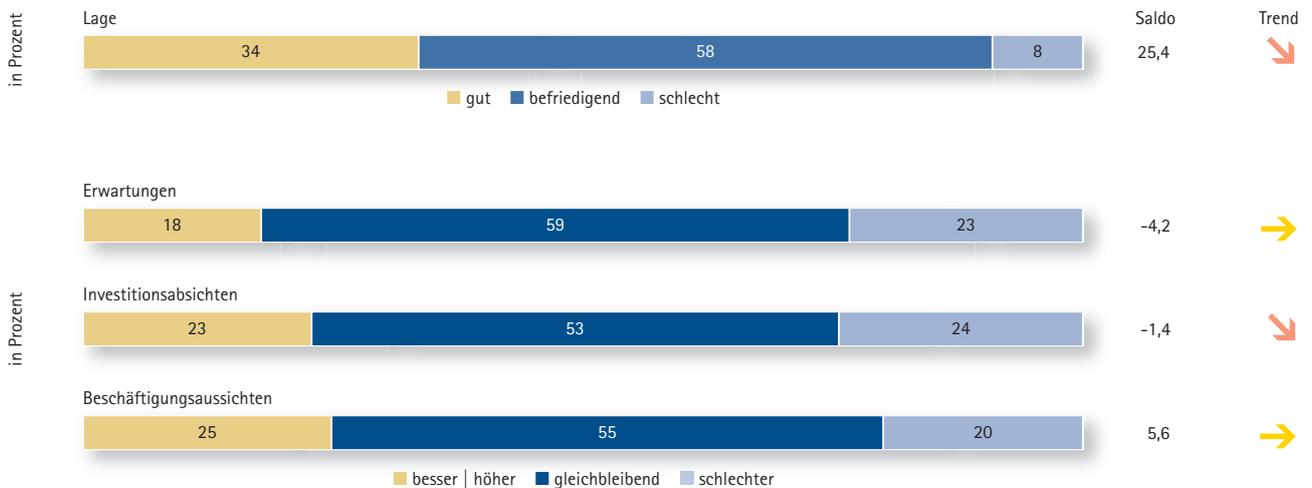
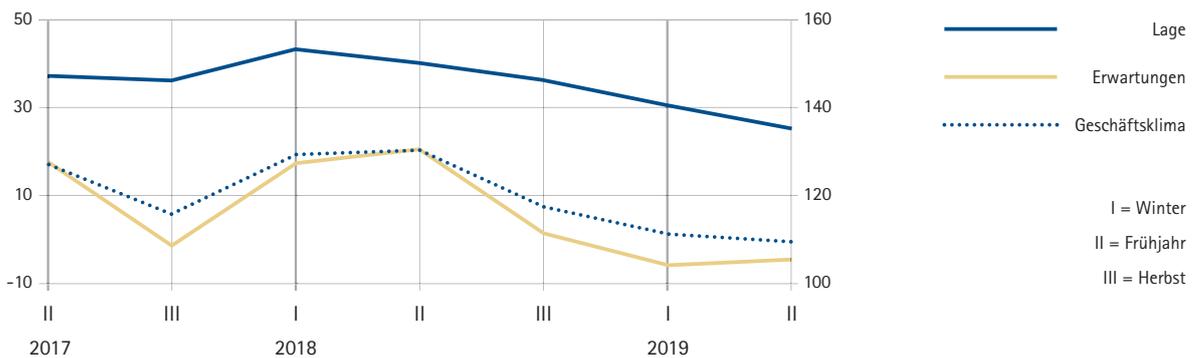
Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Inlandsnachfrage, den Fachkräftemangel und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Investitionsabsichten haben im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls nachgelassen. Als Hauptmotiv geben die Unternehmen weiterhin den Ersatzbedarf an. Die Rationalisierung wird am zweithäufigsten genannt, gefolgt von der Produktinnovation und der Kapazitätsausweitung. Hinsichtlich der Beschäftigungspläne sind die Unternehmen zurückhaltender als zuletzt: 13,4 Prozent (Vorumfrage: 24,3 Prozent) der Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitern. 21 Prozent (Vorumfrage: 23,4 Prozent) planen mit weniger Personal.



RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Im Rheinisch-Bergischen Kreis hat die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo nachgelassen. 33,8 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 38,7 Prozent). Eine schlechtere Lage melden 8,5 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: acht Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich ebenfalls verschlechtert. 18,3 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer positiveren und 22,5 Prozent sehen eine schlechtere Entwicklung für das kommende Geschäftsjahr. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle den Fachkräftemangel, dicht gefolgt von der Inlandsnachfrage und den Arbeitskosten.

Die Investitionsabsichten sind leicht zurückgegangen. Derzeit planen 22,9 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 26,4 Prozent), während 24,3 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 19,4 Prozent). Als Hauptmotive geben die Unternehmen den Ersatzbedarf, die Produktinnovation, die Rationalisierung und die Kapazitätsausweitung an. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis sind per saldo minimal gestiegen. 25,4 Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent) wollen mehr Personal einstellen, 19,7 Prozent (Vorumfrage: 14,7 Prozent) planen mit weniger Personal.



BRANCHENINDIZES

Der IHK-Konjunkturklimaindicator für alle befragten Wirtschaftszweige (mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen der jeweiligen Branche. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Wirtschaftszweige	IHK-Konjunkturklimaindicator Frühjahr 2019	IHK-Konjunkturklimaindicator Winter 2018/19	Saldo
Immobilienwirtschaft	150,8	149,6	1,2
Hotel- und Gaststättengewerbe	137,7	136,4	1,4
Überwiegend unternehmensbezogene DL	130,9	132,7	-1,8
Versicherungswirtschaft	128,9	121,1	7,8
Werbung und Marktforschung	128,6	162,0	-33,5
Elektroindustrie	128,1	116,8	11,3
Dienstleistung gesamt	127,3	127,4	-0,1
Baugewerbe	126,7	133,3	-6,6
Unternehmensberatung	123,2	113,4	9,9
Gesundheitswirtschaft	122,9	128,9	-6,0
Überwiegend personenbezogene DL	121,9	129,3	-7,4
Informationswirtschaft	121,0	120,8	0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	116,7	105,9	10,7
Handel mit Kfz	116,5	84,5	32,0
Gesamtergebnis	116,1	117,1	-1,0
Großhandel und Handelsvertretungen	115,3	111,0	4,3
Chemische und pharmazeutische Industrie	113,1	85,5	27,7
Großhandel Konsum	111,5	110,9	0,6
Handel gesamt	110,7	110,2	0,4
Großhandel Produktion	109,9	106,1	3,8
Investitionsgüterproduzenten	107,8	120,6	-12,8
Verkehr gesamt	105,4	105,7	-0,3
Industrie gesamt	104,9	107,5	-2,7
Kreditwirtschaft	103,2	98,7	4,5
Eisen, Blech, Metall	102,3	111,1	-8,9
Einzelhandel gesamt	101,8	108,7	-6,9
Vorleistungsgüterproduzenten	99,0	99,7	-0,6
Maschinenbau	97,2	117,2	-20,0
Gummi- und Kunststoffwaren	89,1	103,1	-14,1
Fahrzeugbau	77,9	112,2	-34,2